

Vollbetrieb der „in house“ Wäscherei

Monika Achermann/Teamleiterin Reinigung/
Wäscherei

Endlich konnten wir beginnen. Meine Teamkolleginnen und ich starteten am 1. Februar 2018 in der eigenen „in house“ Wäscherei der Rodtegg. Die Räume sind hell und freundlich, die Maschinen neu und energiesparsam.

Wir arbeiten 5 Tage die Woche von Montag bis Freitag an 52 Wochen im Jahr.

Kommt mit: Wir stellen euch die neue Waschküche auf einem Rundgang vor: Bevor wir mit der Arbeit beginnen, ziehen wir unsere neuen Berufskleider an. Dies ist ein Poloshirt und eine Hängeschürze, bestickt mit dem Rodtegg-Logo.

Wir beginnen mit der Anlieferung der Schmutzwäsche:



In diesen Gitterwagen werden die Schmutzwäschesäcke in der Wohnheimwaschküche E 307 gelagert.

In der Wohnheimwaschküche dürfen wir die Wäschesäcke mit der schmutzigen Wäsche am Morgen holen und in den Schmutzwäscheraum bringen. Die Säcke sind getrennt in weisse Säcke, (allgemeine Wäsche) und rote Säcke, gefüllt mit Leibwäsche der Klient/-innen des Angebotes 18+.



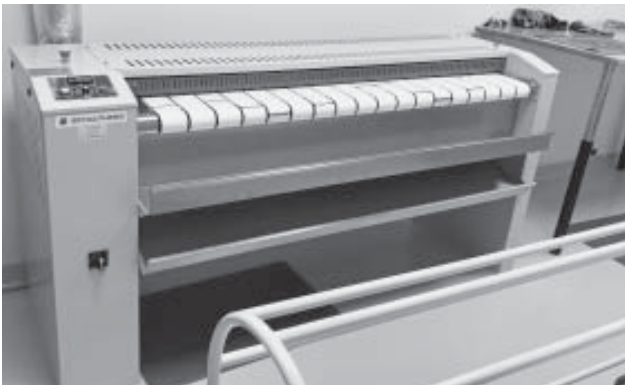
In diesem Raum wird die Schmutzwäsche sortiert.

Im Sortierraum ziehen wir uns zusätzlich eine Plastischürze und Einweghandschuhe an. Jeder Wäschesack wird auf dem Sortiertisch geöffnet und die Wäsche sortiert. Dazu stehen die fahrbaren Schmutzwäschezeinen unterhalb und neben dem Sortiertisch bereit. Von dort geht es zu den Waschmaschinen, auch Waschextraktoren genannt. Der Vorteil dieser Geräte ist ihr hohes Schwingumdrehmoment. Zwei dieser industriellen Waschmaschinen stehen bei uns in der Rodteggwaschküche, eine 8- und eine 10 kg Maschine.



Unsere beiden Waschextrakter mit flüssiger Dosieranlage sind von Montag bis Freitag in Betrieb.

Von der Waschmaschine geht es zum Tumbler. Nun kommen die ersten Fragen: ist das nun eine „Ganztrocknung“ oder sollte die Wäsche nach dem Tumbeln eine Restfeuchtigkeit von 20 % haben? Dies ist wichtig für die Artikel, welche durch die Mänge gehen oder gebügelt werden, wobei wir bereits im dritten Raum, dem Verarbeitungsraum, der eigentlichen Lingerie, angekommen sind.



In der Lingerie mit Mänge und modernem Bügeltisch macht sogar das Bügeln spass.

Von der Lingerie geht die Betriebswäsche in das Lager. Dort steht ein Kompaktus-Rolllager: Auf wenig Raum steht viel Lagerfläche zur Verfügung. Von hier aus erfolgt in Zukunft die Ausgabe der sauberen Wäsche. Die Leibwäsche der Bewohner/-innen wird in der Lingerie in die persönlichen Leibwäschekisten der Klient/-innen verteilt. Diese Wagen werden vom Betreuungspersonal am vereinbarten Ort abgeholt und wieder zurückgestellt.



Der Kompaktus für die saubere Betriebswäsche ist platzsparend.

So, habt ihr noch Fragen? Ach ja, das Konzept und die Weisung sind in Arbeit und werden baldmöglichst „veröffentlicht“. Auch ein Eröffnungs-Apéro steht noch an. Dann wird die Wäscherei in Natura den Mitarbeitenden vorgestellt. Mein Team und ich freuen uns darauf.

Ein Monat nach Start.

Übrigens: in den ersten vier Wochen haben wir bereits über 1'000 kg gewaschen. Dies ist mehr als errechnet wurde.

Jetzt sind wir daran, die Abläufe zu verbessern. Zum Beispiel wurden bereits nach der



ersten Woche die Tische im Schmutzwäscheraum umgestellt. Oder es stellte sich heraus, dass eine Kleiderstange in der Lingerie genügt. So konnte zusätzlicher Platz generiert werden. Ihr wisst ja, davon hat man ja eh nie genug.

Ein zusätzliches Augenmerk liegt auf der Qualität. Vom Wäschereiteam sollte jede/r Mitarbeitende/r jedes Wäschestück genau

gleich zusammenlegen. Dies bedingt viel Kommunikation und Dokumentation. Hierzu wird ein Handbuch erstellt, in welchem jeder Artikel mit seiner entsprechenden Verarbeitung bis hin zur Faltung beschrieben ist.

Ach ja und wie setzt sich das Lingerieteam zusammen?



Das Lingerieteam von links nach rechts: Monika Achermann, Olivera Bankovic, Stefanie Duss.